

Schadekgasse 12

IdAdr.: Nelkengasse 2, davor auch Windmühlgasse 14

Baujahr: 1911

Architekt: Rudolf Krausz

Miethaus aus der Gründerzeit-Straßen-trakter. 6 Geschosse. Ensemble-typische Parzellenstruktur, erhaltene Fassade, erhaltene Fenster



Bildquelle: Feller 2020

1868 – 1869 gibt es hier den Regenschirmmacher David Stumpf.

1875 gibt es hier zwei Lederlackierer.

1891 ist hier der Arzt Carl Hirsch.

1879 - 1902 gibt es hier noch einen Lederlackierer Leopold Fischer. **1905** fertigt er auch Uniformen.

1893 verkaufen hier Arthur Münzer und Julius Klopstock Kunstblumen.

2 G.-E.-Nr. 860, id. mit 41 Windmühlg.	
Kruszynski Ignaz.	E
Sedlacek Thomas, Hausbesorg.	S
Walloschek Ernst, Magister.	M
Herr Edler v. Willfried Friedrich, Verwaltungsrat.	M
Schwab Karl, Hutfabr.	M
Cischini Olga Baronin.	1
Mastné Anny, Schauspielerin.	1
Kruszynski Ignaz, Hausbesitz.	1
Starki Marie, Lehranstalts-inhab.	1
Brüll Richard, Privat.	2
Weßnitzer Ferdinand, Privat.	3
Köller Paul, k. k. Reg.-Rat.	3
Eisenkolb Florian Auguste, Malerin,	3
Jensen Carl, Buchdr.	S
Hortinek Hugo, Damen-Friseur.	S
Schug Karl, Fahrräder-Magazin.	S

1914 gehört das Haus Ignaz Keuszzynski, welcher auch im Hause wohnt. Im Mezzanin gibt es auch noch einen Hutfabrikanten.

1921 – 1922 ist hier die Kunstdruckerei Carl Jensen.



Bildquelle: Lehmann 1921

1923 – 1924 handelt hier die GmbH. Berna mit Kolonialwaren.

1925 fertigt hier Ferdinand Schwab Damenbekleidung.

1936 gehört das Haus K. Raspotnigg, welcher auch ein KFZ-Kennzeichen beantragt. Es gibt hier auch einen Friseur, einen Baumeister, 3 Schneider und einen Zahnarzt.

1938 gehört das Haus K. Raspotnigg. Es gibt hier auch einen Friseur, einen Buchdrucker, und einen Zahnarzt.

1940 - 1942 gehört das Haus K. Raspotnigg. Es gibt hier auch einen Friseur und den Architekten für Industriebauten *Friedrich Schlossberg*.¹

1942 gehört das Haus K. Raspotnigg. Es gibt hier auch einen Friseur, eine Schneiderin, einen Buchdrucker, einen Wirtschaftstreuhandler und einen Arzt.

1953 erfolgt ein Umbau in zwei Wohnungen.

1993 wird ein Aufzug eingebaut.

1999 wird ein Dachgeschoss ausgebaut.

¹ Friedrich Schlossberg wurde im Jahr **1900** als drittes Kind eines gut situierten Druckereibesitzers in Wien geboren. Der Vater, ursprünglich jüdischer Herkunft, war bereits einige Jahre vor der Geburt Friedrichs konvertiert. Schlossberg erhielt seine Ausbildung an der Staatsgewerbeschule und an der Technischen Hochschule, wo unter anderen Karl Mayreder und der Spezialist für Betonbau Rudolf Saliger zu seinen Lehrern zählten,

Nach seinem Studienabschluss arbeitete Schlossberg anfangs bei Alfred Keller und Hubert Gessner, bis er sich um 1930 selbständig machte. Nach dem so genannten „Anschluss“ Österreichs an NS-Deutschland 1938 geriet er aufgrund seiner teilweise jüdischen Herkunft in Schwierigkeiten und unterlag einem Berufsverbot. Diese unglücklichen Umstände führten auch zum Scheitern seiner Ehe, die allerdings formalrechtlich nie getrennt wurde.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs erhielt Schlossberg seine Befugnis zurück und nahm seine Arbeit als Architekt wieder auf, wobei er – neben kleineren Bauvorhaben und Umbauten – vor allem eine Reihe von Projekten für die Gemeinde Wien realisierte. Daneben war er auch für die „Zentralvereinigung der Architekten“ tätig und fungierte zeitweise als Redakteur der Vereinsmitteilungen. Schlossberg, der bis zuletzt tätig war, ist im 68. Lebensjahr **1968** in Wien gestorben.

Ab **2018** entsteht hier ein neues Straßencafe „*Liebling*“.



Bildquelle: Stadtbekannt,
Falter 2010